

# Inhalt

Vorwort . . . . .	8
<b>1. Herzlich willkommen!</b>	
Macht hoch die Tür . . . . .	10
<b>2. Wann darf ich zu dir kommen?</b>	
Wachet auf, ruft uns die Stimme / Wie schön leuchtet der Morgenstern . . . . .	18
<b>3. Eine geistliche Fahrt</b>	
Es kommt ein Schiff, geladen . . . . .	28
<b>4. Wider alle Weltwirklichkeit</b>	
Alle Knospen springen auf . . . . .	35
<b>5. Mehr Johannes als Lukas</b>	
Gelobet seist du, Jesu Christ . . . . .	42
<b>6. Heiliger Nikolaus, tritt aus deiner Sage</b>	
Goldglanz gießt du aus . . . . .	51
<b>7. Anfangloser kommender Richter</b>	
Gott, heiliger Schöpfer aller Stern . . . . .	58
<b>8. Rorate caeli</b>	
Tauet, Himmel, den Gerechten . . . . .	65
<b>9. Geistliche Liebesseufzer</b>	
Als ich bei meinen Schafen wacht . . . . .	75

<b>10. Bereitete dem Herrn den Weg</b>	
Mit Ernst, o Menschenkinder . . . . .	82
<b>11. Steigende Spannung – wachsende Erwartung</b>	
Wir sagen euch an den lieben Advent . . . . .	91
<b>12. Ein Wechsel auf Zukunft</b>	
Lobt Gott, ihr Christen alle gleich . . . . .	98
<b>13. Den Menschen zugewandt</b>	
Weil Gott in tiefster Nacht erschienen . . . . .	106
<b>14. Gaudete, Rosa und viel Rhythmus</b>	
Brüder, ruft in Freude, ja, der Herr ist da . . . . .	114
<b>15. Rätselhaft und paradox</b>	
Es ist ein Ros entsprungen . . . . .	120
<b>16. »Benedetto giorno!«</b>	
Die Nacht ist vorgedrungen . . . . .	128
<b>17. O komm!</b>	
Herr, send herab uns deinen Sohn/ Die O-Antiphonen . . . . .	136
<b>18. Uns ist ein Licht aufgegangen</b>	
Stern über Betlehem . . . . .	145
<b>19. Lied aus dunkler Zeit</b>	
O Heiland, rei die Himmel auf . . . . .	154

<b>20. Die offene Pforte</b>	
Jauchzet, ihr Himmel . . . . .	162
<b>21. Weihnachtlicher Vor- und Nachgeschmack</b>	
In der Weihnachtsbäckerei . . . . .	171
<b>22. »Kommt ohne Instrumenten nit«</b>	
Vom Himmel hoch, o Engel, kommt . . . . .	180
<b>23. In gegenseitiger Erwartung</b>	
Morgen, Kinder, wird's was geben . . . . .	190
<b>24. Als tiefes Schweigen das All umfing</b>	
Stille Nacht, heilige Nacht . . . . .	198
<b>25. Mit Ernst glauben, um froh zu sein</b>	
O du fröhliche . . . . .	206
<b>Nachwort</b> . . . . .	214
Literaturnachweis . . . . .	216
Liederregister . . . . .	221
Quellenverzeichnis der Liedertexte . . . . .	223
Bildnachweis . . . . .	223

1.



# Macht hoch die Tür

GL 218, EG 1

1. Macht hoch die Tür, die Tor macht weit,  
es kommt der Herr der Herrlichkeit,  
ein König aller Königreich,  
ein Heiland aller Welt zugleich,  
der Heil und Leben mit sich bringt;  
derhalb jauchzt, mit Freuden singt.  
Gelobet sei mein Gott,  
mein Schöpfer reich an Rat.
  
2. Er ist gerecht, ein Helfer wert.  
Sanftmütigkeit ist sein Gefährt,  
sein Königskron ist Heiligkeit,  
sein Zepter ist Barmherzigkeit;  
all unsre Not zum End er bringt;  
derhalb jauchzt, mit Freuden singt.  
Gelobet sei mein Gott,  
mein Heiland groß von Tat.
  
3. O wohl dem Land, o wohl der Stadt,  
so diesen König bei sich hat.  
Wohl allen Herzen insgemein,  
da dieser König ziehet ein.  
Er ist die rechte Freudensonn,  
bringt mit sich lauter Freud und Wonn.  
Gelobet sei mein Gott,  
mein Tröster früh und spat.

4. Macht hoch die Tür, die Tor macht weit,  
eur Herz zum Tempel zubereit'.  
Die Zweiglein der Gottseligkeit  
steckt auf mit Andacht, Lust und Freud;  
so kommt der König auch zu euch,  
ja Heil und Leben mit zugleich.  
Gelobet sei mein Gott,  
voll Rat, voll Tat, voll Gnad.
5. Komm, o mein Heiland Jesu Christ,  
meins Herzens Tür dir offen ist.  
Ach zieh mit deiner Gnade ein,  
dein Freundlichkeit auch uns erschein.  
Dein Heilger Geist uns führ und leit  
den Weg zur ewgen Seligkeit.  
Dem Namen dein, o Herr,  
sei ewig Preis und Ehr.

*Georg Weißel, [1623] 1642*

# Herzlich willkommen!

## Macht hoch die Tür

In diesen Wochen schmücken wieder viele Menschen die Eingangstür ihrer Wohnung oder den Eingangsbereich ihres Hauses adventlich-weihnachtlich: Tannenzweige, kleine Adventskränze, allerlei weihnachtliches Dekor. Das Entree ist eben mehr als »das Loch, das der Zimmermann gelassen hat«, wie man manchmal scherzhaft sagt. Mit dem Schmuck der Türe wird auch die Bereitschaft zum Empfang und die Gastlichkeit ausgedrückt: ein zeichenhaftes »Herzlich willkommen!« Wer ein Haus betritt, empfängt hier die ersten Eindrücke – der Eingangsbereich ist damit auch so etwas wie eine Visitenkarte des Wohnungs- oder Hauseigentümers.

Nicht viel anders ist es in der Kirche. Auch ihr Eingangsbereich gibt den Menschen, die sie betreten, einen ersten Eindruck vom Raum und von der Gemeinde, die in ihm feiert. Oft befindet sich hier auch ein Schriftenstand mit seinen diversen Angeboten und Informationen über das, was in der Gemeinde geschieht. Im Eingangsbereich der Kirche, im Portal, finden auch gottesdienstliche Vollzüge statt: Hier kommt der Priester dem Täufling, den Eltern und Paten bei der Taufe entgegen. Die Brautleute werden hier empfangen und erhalten einen ersten Segen. Und auch der Bischof soll bei einem Pastoralbesuch vom Klerus und der Gemeinde am Portal empfangen und begrüßt werden. Als Ort, an dem man ankommt, an dem die Gemeinde den Ankommenden aber auch entgegenkommt, ist der Eingangsbereich also von hoher Symbolik.

## Das Tor zum Kirchenjahr

Ein solches Portal stellt im übertragenen Sinn auch der erste Adventssonntag dar – nicht nur für die Advents- und Weihnachtszeit, sondern für das ganze Kirchenjahr, denn an ihm beginnt es ja. Und zu diesem Beginn gehört auch ein Lied, das seit seiner Entstehung mit dem ersten Adventssonntag verbunden ist: »Macht hoch die Tür, die Tor macht weit.« Im Gotteslob eröffnet es die Reihe der Adventslieder, im Evangelischen Gesangbuch ebenfalls, hier ist es sogar das erste Lied überhaupt. Ein passender Liedtitel zum ersten Advent gleich in mehrfacher Hinsicht, so hat es den Eindruck, doch die Türöffner-Thematik hat einen Hintergrund, der auf den ersten Blick gar nicht adventlich erscheint.

Das Lied des Königsberger lutherischen Pfarrers Georg Weißel aus dem Jahr 1623 – wohl aus Anlass der Einweihung einer neuen Kirche geschrieben – greift nämlich das Evangelium des ersten Adventssonntages auf, das in den lutherischen Kirchen bis heute gelesen wird und bis 1570 auch in der katholischen Kirche verkündet wurde: der Einzug Jesu in Jerusalem, wie er im Matthäusevangelium beschrieben wird (Mt 21,1-11). Dieses Ereignis bringen wir vor allem mit dem Palmsonntag in Verbindung – doch der Palmsonntag trägt ja auch adventliche Züge, geht es an ihm doch um den Empfang des einziehenden Herrn. Und so klingt dieses Adventslied auch ein wenig nach Palmsonntag. Das »Gelobet sei mein Gott« am Ende der vier ersten Strophen greift den Ruf der Menge damals auf: »Gelobet sei, der da kommt in dem Namen des Herrn« (Lutherübersetzung 1545). »Sanftmütigkeit ist sein Gefährt« umschreibt das Zitat aus dem Propheten Sacharja: »Saget der Tochter Zion: Siehe, dein König kommt zu dir sanftmütig und reitet auf einem Esel.« Und die »Zweiglein der Gottseligkeit« waren ursprünglich nicht die Tannenzweige, die

bei uns zum Advent gehören, sondern die Palmzweige, die die Menschen in den Händen halten sollen wie damals in Jerusalem. Sie sind Ausdruck für unsere innere Haltung, Einstellung und Vorbereitung auf das Kommen Gottes zu uns.

## Hebt euch, ihr Tore

Neben dem Evangelium des Einzugs Jesu in Jerusalem ist es vor allem der Psalm 24, der in diesem Lied eine Rolle spielt. In diesem Psalm geht es um den Einzug Gottes in den Tempel, was durch einen kleinen Dialog auch ausgedrückt wird. Da wird von außen gerufen: »Ihr Tore, hebt euch nach oben, hebt euch, ihr uralten Pforten; denn es kommt der König der Herrlichkeit.« – Und von innen ertönt die Frage: »Wer ist der König der Herrlichkeit?«, auf die geantwortet wird: »Der Herr, stark und gewaltig, der Herr, mächtig im Kampf.« Die Ursprünge des Psalm 24 sind wohl verbunden mit einer Feier des Einzugs der Bundeslade in den Tempel von Jerusalem, wie es das Bild auf Seite 10 zeigt. Der Psalm gehört zu den alttestamentlichen Gesängen, die auch in der Liturgie der Kirche immer wieder gesungen werden. Gibt es doch hier im Laufe des Kirchenjahres mehrere Male diese Schwellensituationen, in denen es um das Kommen Gottes geht, auch um sein Kommen zu uns, zu jedem persönlich. Im Advent natürlich – aber auch am Fest der Darstellung des Herrn, früher Mariä Lichtmess genannt, wenn wir hören, wie die Eltern Jesu den 40 Tage alten Säugling erstmals zum Tempel tragen. Und an Ostern selbstverständlich, wenn Christus in seiner Auferstehung die Pforten des Todes überwindet und öffnet.

Doch der Herr, »stark und gewaltig«, wie es im Psalm heißt, ist im Lied von Georg Weißel ein freundlicher König, einer, der Heil und Leben mit sich führt, der das Wohl von Land und

Stadt im Sinn hat, der Freude und Wonne verbreitet durch seine Barmherzigkeit, der ein Heiland der Niedergedrückten und Leidenden ist, ein Tröster in ihrer Not. Wie wollte man sich auf solch einen König nicht freuen, wie sollte man ihn nicht gern empfangen? »Macht hoch die Tür«, kann Weißel uns alle nur auffordern, macht hoch die Türen eures Herzens, bereitet euch auf den Empfang vor, schmückt euch selbst, eure Herzen und Seelen, nicht nur eure Türen und Häuser.

### Das Kommen Gottes zu uns

Apropos schmücken: Noch einmal zurück zu den Türen und Portalen unserer Häuser und Kirchen. Zu Beginn des 5. Jahrhunderts hielt Bischof Proklos von Konstantinopel eine Predigt zur Feier des Palmsonntags mit uns sehr adventlich anmutenden Worten (zu seiner Zeit gab es den Advent freilich noch gar nicht). Er sagt darin:

»Wenn die Weltbürger den Einzug eines zeitlichen Königs erwarten, ebnen sie den Weg, bekränzen sie die Vorhöfe, verändern sie das Aussehen der Stadt, reinigen sie die königlichen Paläste überall, stellen sie Chöre mit Lobgesängen an den einzelnen Plätzen zusammen. Denn dadurch wird der Einzug des zeitlichen Königs in eine Stadt bekannt gemacht. Ähnliches wie dieses wollen auch wir besorgen, oder vielmehr das Bedeutendere und Köstlichere. An der Tür steht der sanftmütige und milde König. Der droben auf den Cherubim einherfährt, sitzt hienieden auf dem Füllen einer Eselin.

Bereiten wir die Häuser unserer Seelen. Zerstören wir das Spinnwebgewebe jeglichen Hasses. Nicht soll man in uns den Schmutz der Verleumdung vorfinden. Reichlich wollen wir aussprengen das Wasser der Liebe. Die Vorhöfe unserer Lippen

wollen wir bekränzen mit den Blüten der Frömmigkeit. Wir wollen die Palmzweige ergreifen, zur Begegnung mit unserem Herrn hinausgehen. So beeilt euren Lauf, ruft mit allen zusammen dem, der den Lazarus auferweckt hat, zu: ›Gepriesen sei, der da kommt im Namen des Herrn!‹«

### Sich selbst als Tempel bereiten

Auch Georg Weißel versteht den Einzug Jesu in Jerusalem als ein Bild für das Kommen Jesu zu uns: »So kommt der König auch zu euch, ja Heil und Leben mit zugleich.« Aber eben nicht nur zu uns insgesamt, sondern ganz und gar persönlich – so wie Jesus zu dem kleinen Steuereintreiber Zachäus kommt, dem er sagt, dass er bei ihm einkehren müsse (Lk 19,6). Es gehört Mut und Demut dazu, Gott bei sich einzulassen; wie der heidnische Hauptmann möchte man zu Jesus sagen: Herr, ich bin nicht würdig, dass du einkehrst unter mein Dach ...« Die Adventszeit will uns dabei helfen, das eigene Herz als Tempel zu bereiten. Und wo man es nicht vermag, da kann man Jesus um seine Hilfe dazu bitten, wie es in einem anderen alten Adventslied heißt: »Ach mache du mich Armen zu dieser heiligen Zeit aus Güte und Erbarmen, Herr Jesu, selbst bereit. Zieh in mein Herz hinein ...« (Mit Ernst, o Menschenkinder).

Zieh in mein Herz hinein: Darum geht es, nicht nur im Advent, nicht nur in der Weihnachtszeit. Dass wir Gott immer mehr erfassen, Jesus Christus ähnlicher werden, ist der Maßstab des ganzen christlichen Jahres, die Aufgabe des ganzen christlichen Lebens. Und darum steht dieser Gedanke zu Recht an seinem Beginn – wie ein Programm: »Komm, o mein Heiland Jesu Christ, meins Herzens Tür dir offen ist. Ach zieh mit deiner Gnade ein, dein Freundlichkeit auch uns erschein.«